Doris Deppe
Dipl. Gartenbauingenieurin

Werner Krauß
Landschaftsgärtner
Zert. Spielplatzprüfer

Bieringer Str. 10
72181 Starzach/Wachendorf
E-Mail doris.deppe@krauss-naturgarten.de
info@krauss-naturgarten.de
www.krauss-naturgarten.de

Telefon: 07478 910 30 18

Naturgarten

Doris Deppe & Werner Krauß **GbR**

Begriffsbestimmung: „Biodiversität / Biologische Vielfalt“

1992: UN Conference on Environment and Development (UNCED), Rio de Janeiro

- ⇒ Konvention zur Biologischen Vielfalt (CBD) wurde bis heute von 194 Staaten ratifiziert
- ⇒ Erstmalige Verwendung des Begriffs „Biologische Vielfalt” in der CBD

Definition von “Biodiversität” in der CBD:

„’Biologische Vielfalt’ bezeichnet die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören. Das beinhaltet die Vielfalt **innerhalb der Arten**, **zwischen den Arten** und von **Ökosystemen**.“ *(CBD, Artikel 2)*

Bedeutung biologischer Vielfalt

Biodiversität ist das natürliche Kapital der Erde und stellt uns unzählige Ökosystemleistungen zur Verfügung, wie z. B. Nahrung, Kohlenstoffspeicherung und Erholung. Je höher die Biodiversität ist und je mehr Arten ein Ökosystem aufweist, desto anpassungsfähiger ist es gegenüber Veränderungen und desto mehr Güter und Leistungen kann es uns zur Verfügung stellen.

Biodiversität ist die Grundlage menschlichen Lebens und unseres Wohlbefindens. Der Verlust an Biodiversität beinhaltet daher nicht einfach nur einen Verlust an Arten und Habitaten, sondern auch den **Verlust der notwendigen Leistungen**, die wir von der Natur bekommen

Bedeutung der Insekten im Ökosystem

Im Gegensatz zur üblichen menschlichen Wahrnehmung spielen Insekten eine **entscheidende Rolle** für viele Ökosysteme, denn sie übernehmen lebensnotwendige Aufgaben im ökologischen System. Sie sind Nahrungsgrundlage für andere Tiere, sie bestäuben Pflanzen und verbreiten Samen und sind für die Bereitstellung von Nährstoffen im Ökosystem von zentraler Bedeutung. Sie sind also für das Funktionieren unseres Ökosystems unverzichtbar.

Bestäubungsleistung von Wildinsekten

Auch für die **Produktion unserer Nahrung** sind Insekten und insbesondere Wildbienen unverzichtbar. Ohne die Bestäubung durch Insekten könnten sich nur die wenigsten Nutz- und Wildpflanzen vermehren. Von den Wildblumenarten sind 90 % ganz oder teilweise von der Insektenbestäubung abhängig. Fast 80 % der heimischen Nutzpflanzenarten sind auf Insektenbestäubung angewiesen.
Honigbienen und Wildbienen zusammen bestäuben etwa 80 % der auf Bestäubung angewiesenen Pflanzen. Weitere 10 % werden durch andere Insekten bestäubt. Die restlichen 10 % werden durch Wind bestäubt.
Weltweit wird die **Wirtschaftsleistung** (die Ernte) der Bestäubung auf 235 bis 577 Milliarden US-Dollar geschätzt. Innerhalb der EU macht die Bestäubung von Kulturpflanzen durch Insekten einen Anteil von 12 % der durchschnittlichen Jahreserlöse aus. Für Deutschland wird ein Anteil von 13 % geschätzt – das entspricht etwa 1,1 Milliarden Euro.
Der Rückgang der Insekten birgt also auch große **ökonomische Risiken** durch die deutliche Abnahme der durch Insekten erbrachten Ökosystemleistungen. Das gilt vor allem für den Rückgang der Erträge aus dem Obst- und Gemüseanbau sowie dem Ackerbau. Würden die Bestäuber komplett verschwinden, würde es große Ernteausfälle geben – bei manchen wichtigen Nutzpflanzen bis zu 90 %.
Ohne die bestäubenden Insekten würde es vor allem bei Obst und Gemüse **Ernteausfälle** geben und wir müssten auf einen Großteil unserer Lebensmittel verzichten.
Nun könnte man denken: „Naja, wenn die Wildinsekten und Wildbienen aussterben, haben wir ja immer noch unsere Honigbienen, die für sie einspringen können.“ Diese Rechnung geht aber leider nicht auf.
Honigbienen sind zwar durch ihre große Individuenzahl im Volk von großer Bedeutung in der Landwirtschaft. Allerdings sind sie Generalisten, nehmen also alle Blüten, die sie finden und sind sozusagen auf ‚Masse‘ ausgelegt. Als Generalisten sind sie aber nicht die besten Bestäuber. Einige Pflanzen können gar nicht von ihnen bestäubt werden.
Kaffee beispielsweise wird zu 100 % durch Wildbienen bestäubt. Schaut man sich die Kulturpflanzen an, die hier in Deutschland angebaut werden, sieht man, dass z.B. die Erdbeere auch zu über 50 % von Wildinsekten bestäubt wird, das meiste davon machen die Wildbienen. Beim Apfel sieht es ähnlich aus. Die Birne wird zum überwiegenden Teil, ca. 70 %, von Wildbienen bestäubt, während nur etwa 13 % von der Honigbiene bestäubt werden. Bei der Kirsche ist es noch deutlicher. Weniger als 10 % werden von der Honigbiene bestäubt und zu 50 % von Fliegen! Man sieht hier, dass besonders die Kirsche auf die gesamte Bandbreite der verschiedenen Bestäuberinsekten angewiesen ist. Man kann also nicht einfach auf die Honigbiene als Bestäuber zurückgreifen. Alle Insekten sind hierfür notwendig.
Zu den **bestäubungsabhängigen Nutzpflanzen** gehören nicht nur die Obstbäume, sondern auch großflächig angebaute Ackerpflanzen wie Raps, Sonnenblumen oder Ackerbohne. Dazu kommen Bäume für die Holzproduktion und z. B. Baumwolle für Bekleidung.
Honigbienen allein können die nötige **Bestäubungsleistung** also nicht erbringen. Das hat auch das **Bundesamt für Naturschutz** erkannt: „Kein Mensch wäre in der Lage, diese Dienstleistung zu ersetzen – auch nicht mit modernster Technik!“

Warum naturnahe Freiflächengestaltung für Firmen, öffentliche Flächen und im privaten Garten?

Der **zunehmende Nutzungsdruck auf die Landschaft** durch Straßen- und Siedlungsbau sowie die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft führt zu einem Verlust an wertvollen Biotopen. Diese verlieren nicht nur insgesamt an Fläche, sondern werden in isolierte Einzelteile zerlegt, die aufgrund ihrer geringen Größe verstärkt "Randeffekten", d.h. störenden Einflüssen aus der Umgebung ausgesetzt sind. Die verbleibenden Biotopinseln sind für viele Arten zu klein und ihre Isolation erschwert den Austausch von Individuen zwischen den Gebieten. Dies führt zu einer genetischen Verarmung der Populationen und gefährdet ihr dauerhaftes Überleben.

Durch ein Netz aus naturnah gestalteten Grünflächen kann man dieser Isolationswirkung entgegen steuern. Sie bilden wichtige **Trittsteinbiotope**.

- Vor der Haus- bzw. Firmentür fördert es so täglich den **Bezug zur Natur**
- Da kompensieren, wo verbraucht wird. „Eh-da-Flächen“: wichtige Rückzugsgebiete (Trittsteinbiotope)
- Erhöhter Aufenthalts-, Erholungs- und Erlebniswert – die Freifläche wird zum Naturerlebnisraum (siehe www.naturgarten.org – Imagefilme)
- Bei mir kann ich sofort loslegen; ich übernehme selber Verantwortung

Futterpflanzen für Falter

Disteln	Cirsium acaule	
Wiesen-Flockenblume	Centaurea jacea	
Gem. Goldrute	Solidago virgaurea (Heim.)	
Wasserdost	Eupatorium cannabium	
Hornklee	Lotus corniculatus	für Raupen
Geißblatt	Lonicera xylosteum	für Raupen
Dost	Origanum vulgare	
Fetthenne	Sedum telephinum	für Raupen
Thymian	Thymus pulegioides	
ThymusSteinkraut	Alyssum alyssoides	
Sand Thymian	Th. serphyllum	(Kl. Feuerfalter)
Kleine Sauerampfer	Rumexacetosella	(Raupenfutter Kl. Feuerfalter)
Hauswurz	Sempervivum	
Lavendel	Lavandula officinalis	
Lichtnelke	Silene dioica	
Margerite	Leucanthemum vulgare	
Natternkopf	Echium vulgare	
Nelke	Dianthus cartusianorum	
Ochsenzunge	Anchusa officinale	
Seifenkraut	Saponaria officinalis	
Silberblatt	Lunaria annua	
Sommer- und Herbstaster	Aster amellus	
Weidenröschen	Epilobium dodonaei	
Wiesenschaumkraut	Cardamine pratensis	für Raupen
Wilde Möhre	Daucus carota	für Raupen
Schlehe	Prunus spinosa	für Raupen
Weide	Salix,	für Raupen, aber auch für Nektar

Faulbaum	Rhamnus/Frangula, (Zitter-) Pappel	für Raupen
Brennessel, Gräser	für Raupen	

Hitparade der Wiesenpflanzen für Wildbienen

So viele Wildbienenarten sammeln Pollen

Platz	Wiesenpflanze	Wildbienen
1	Wiesenlöwenzahn	72
2	Gewöhnlicher Hornklee	57
3	Weißklee	41
4	Scharfer Hahnenfuß	40
5	Wiesenflockenblume	39
6	Natternkopf	37
	Wegwarte	37
7	Kleines Habichtskraut	32
	Skabiosenflockenblume	32
8	Gewöhnliches Ferkelkraut	31
9	Wiesenbärenklau	30
	Frühlingsfingerkraut	30
10	Rispenflockenblume	29
	Herbstmilchkraut	29
	Gamanderehrenpreis	29
11	Gemeine Schafgarbe	28
12	Roter Wiesenklee	28
13	Gelbes Sonnenröschen	27
14	Wiesenkerbel	26
15	Rundblättrige Glockenblume	24
	Wiesensalbei	24
	Wilde Möhre	24
16	Bergsandglöckchen	23
17	Kriechendes Fingerkraut	22
18	Rainfarn	21
	Wiesenmargerite	21
19	Wiesenpippau	18
	Wiesenschaumkraut	18
20	Tüpfeljohanniskraut	16

Tipps für einen vogelfreundlichen Garten

- Pflanzung von einheimischen, Früchte tragenden Sträuchern und Obstbäumen
- Wildblumenwiese anlegen. Die Fruchtstände vieler Blumen und Gräser bieten Vögeln Nahrung, zudem finden Insekten fressende Vögel hier viele Kleinlebewesen
- Laub im Herbst liegen lassen, oder unter die Büsche kehren. Unter den Blättern suchen Rotkehlchen, Amseln und Singdrosseln bevorzugt nach Nahrung
- Begrünung von Mauern und Fassaden mit Kletterpflanzen, die Vögeln Nistplätze und Nahrung bieten
- Sandbadestelle an einem sonnigen Platz für Vögel einrichten
- Vogeltränke einrichten
- Erhaltung von Ästen und Bäumen mit Höhlen, auch wenn sie abgestorben sind. Dort finden Höhlenbrüter einen natürlichen Nistplatz
- Erhaltung von Astquirlen beim herbstlichen Schnitt in denen Vögel ihre Nester bauen können

- tote Äste am Baum belassen, vor allem wenn sie an exponierter Stelle stehen→ Singwarte
- Schutz vor Katzen
- Große Glasfronten gegen Vogelschlag schützen
- Wassertonnen u.ä. sichern

Vogelnist- und nährgehölze

Feldahorn
Berberitze
Kornelkirsche
Haselnuß
Apfeldorn und Weißdorn (Crategus)
Felsenmispel (Cotoneaster)
Pfaffenhütchen
Efeu
Sanddorn
Liguster
Lonicera
Fichte, Eibe, Wacholder, Kiefer (heim. Arten)

Apfel
Wilder Wein
Kirsche
Birne
Faulbaum
Johannnisbeere
Wildrose
Holunder
Eberesche
Schneeball
Jelängerjelieber

Igel (*Erinaceidae*)

Der Igel ist ein Winterschläfer, legt in den Sommermonaten ein Fettpolster an. Gute Voraussetzungen bieten naturnahe Gärten, mit gutem Futterangebot und Quartiere für den Winterschlaf ab November.

Checkliste für den igelfreundlichen Garten:

- Laub- und Reisighaufen nicht entfernen
- Heimische Pflanzen und Gehölze
- Zäune mit Öffnung, durch die der Igel schlüpfen kann (Höhe und Breite mindestens 10 cm)
- Reisighaufen nicht abbrennen, ohne ihn vorher umgesetzt zu haben
- „gezähmte Benjeshecke“ anlegen
- Giftfreier Garten
- Löcher, Gruben und Schächte abdecken
- Trinkwasser für den Igel in einer Tränke aufstellen und am besten täglich wechseln, niemals Milch anbieten!
- Gartenteiche mit flachen Stellen oder Ausstiegshilfen haben, damit der Igel mit eigener Kraft hinausklettern kann
- Igelhaus aus Stein ab S. 102 „Der igelfreundliche Garten“ von W.R.Günzel

Fledermäuse (*Microchiroptera*)

- 25 Fledermausarten in Deutschland
- Dämmerungs- und nachtaktiv
- Ernährung von nachtaktiven Fluginsekten
- Winterschlaf an frostfreien, dunklen, ruhigen Plätzen von November bis April

Checkliste für einen fledermausfreundlichen Garten:

- **Fledermausbeete** mit nektar- und pollenreichen Pflanzen **anlegen:** Nachtblühende, nektarreiche Blütenpflanzen, z.B. gewöhnliches Leimkraut, Seifenkraut und Wegwarte, Nachtkerze, Königskerze → Anlockung von Insekten und Nachtfaltern
- Wein lockt nachtaktive Insekten an
- **Teich anlegen →** das Wasser zieht Insekten an und dient als Trinkstelle
- **Anpflanzung von Bäumen:** Rauborkige Bäume – z.B. Eiche
- Insektenherbergen und ggf. Schlafplätze
- **Verzicht auf Insektizide und andere Gifte**
- **Unterschlüpfe/Winterquartiere schaffen:** Höhlen in alten Bäumen, alte Keller oder Kartoffelmieten werden gern als Winterquartier genutzt oder Fledermausbretter und Höhlenkästen

Reptilien unterstützen mit:

- sonnige Plätze schaffen: z. B. Trockenmauern (unverfugt!), Steinhaufen, Steingärten, offene Sandflächen (Brutplatz), Heiden, Holzstrünke, Komposthaufen, Trockenrasen, naturbelassene Böschungen, Bach-, Teich- und Gehölzränder
- passende Winter-Verstecke ermöglichen: Erdlöcher, Felsspalten, Hohlräume unter Steinplatten, totes Holz, Hecken, Wildsträucherhecken, Kompost, Höhlen, frostfreie Keller
- Insekten, Würmer, Schnecken und andere Gliedertiere als Nahrung fördern
- Ruhe vor Katzen, Hunden und Trittbelastung durch Menschen

Regenwürmer unterstützen mit:

- org. mulchen
- organische Düngung
- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel
- Verzicht auf Bodenfräser und Laubsauger bzw. -bläser

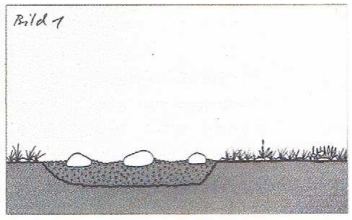
Amphibien unterstützen mit:

- Laichgewässer zur Eiablage - Gartenteiche ohne Fischbesatz
- Würmern, Schnecken und Insekten im Garten fördern
- terrestrische Lebensräume schaffen
- Verzicht auf Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel

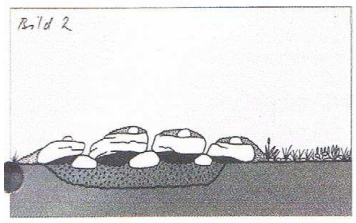
Gute Bedingungen für Eidechsen:

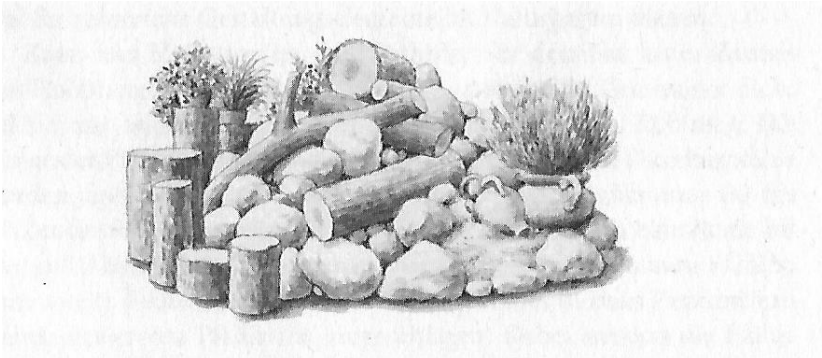
- Ruhe vor Katzen, Hunden und Trittbelastung durch Menschen
- Sonne, Wärme
- Überwinterungsquartiere (Kompost, frostfreie Keller, Höhlen)
- Vegetationsarme Sandflächen = Brutplatz
- Artenreichtum bei Pflanzen und damit gute Auswahl in der Nahrungskette (z.B. Insekten, Würmer, Schnecken)

Eidechsenburg

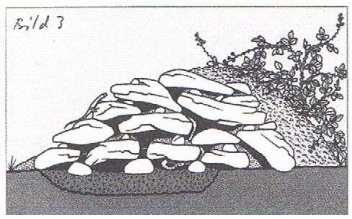


Zeichnung R. Günzel





Bei der Gestaltung einer Eidechsenburg sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.



Zusammenfassung: **Was ist bei der Auswahl von Pflanzen für die naturnahe Grünfläche zu beachten?**

- wegen der Kopplung heimischer Tiere an **heimische Pflanzen** sind diese zu bevorzugen
- eine **möglichst große Vielfalt** für die z.T. hochspezialisierten Tiere und für die unterschiedlichen Bedürfnisse von verschiedenen Insektenstadien
- Pflanzung von Gehölzen mit **Mehrfachnutzen** (Pollen und Nektar im Frühling, Früchte im Herbst, Nistmöglichkeiten)
- Pflanzung von Bäumen: alte, robuste Sorten, Totholz ist wichtig, also dran lassen, Nektar für bestäubende Insekten, Ansitzwarten usw.
- Blumenwiese anlegen mit gebietsheimischen und **mehrjährigen** Pflanzmaterial (Mössinger Mischung ist das nicht!)
- Pflanzen mit **ungefüllten** oder wenig gefüllten **Blüten** wählen
- wenn Zuchtformen, dann die der Wildart am nächsten stehenden und mit dem größtmöglichen Nutzen für die Tierwelt
- Standort entscheidet, welche Pflanzen sich etablieren können, dem Standort **angemessene Pflanzen** erleichtern die Pflege und garantieren Gelingen
- Staudenbeet: möglichst **langes** Blühangebot, Samenstände über den Winter **bis lange in‘s Frühjahr stehen lassen**
- Wenn möglich, Pflanzen und Samen aus regionalem und ökologischem Anbau kaufen, weil ohne chemische Pflanzenschutzmittel, mineralische Düngung und gentechnikfrei erzeugt

Pflanzen aus konventioneller Produktion:

- Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln und Dünger bei der Produktion
- Vergiftung von Mensch, Tier und Pflanzen in der Produktionsumgebung und z.T. beim Käufer
- Verseuchung des Grundwassers
- Bei hohen Düngergaben werden d. Pfl. empfindlich, im Betrieb werden deswegen vermehrt Pestizide eingesetzt, (siehe o.g. Folgen)
- Wirkung schwindet dann beim Kunden, geringe Lebensdauer der Pflanzen
- Verwendung nicht nachwachsender Rohstoffe, z.B. Torf

Was bringt Struktur in den Garten?

- Kräuterrasen, Wiese, Staudenbeet
- Naturteich, Feuchtbiotop z.B. Graben
- Trockenfläche (Sandbereich), Steinhaufen, Totholzhaufen
- Hecken, Bäume
- Modellierung des Gartens (Wall, Senkgarten)
- nährstoffreiche und nährstoffarme (mager) Flächen
- offene Bereiche, dichte Bepflanzung
- auch Funktionsbereiche wie Wand, Dach, Parkplätze, Balkon, Zaun naturnah gestalten

Wildsträucher und Hecken anpflanzen

Vielfach werden bevorzugt fremdländische Ziergehölze und Nadelbäume gepflanzt, die für die heimische Tierwelt nur von **geringem ökologischem** Nutzen sind. Zwar werden beispielsweise auch die Blüten der Zwergmispel (Cotoneaster) von Bienen umschwärmt und die Beeren der Mahonie von Amseln gefressen, aber das ist kein Vergleich zu dem überaus reichen Tierleben in einer Hecke aus heimischen Wildsträuchern. Die Larven (Raupen) von Insekten sind oftmals auf wenige oder gar nur eine einzige Nahrungspflanze spezialisiert. Während heimische Wildsträucher ein schier unerschöpfliches Nahrungsangebot für zahlreiche Insekten in allen Entwicklungsstadien bieten, wird man an exotischen Gehölzen in unseren Gärten kaum jemals Fraßspuren von Raupen finden. Ein gutes Beispiel hierfür ist der beliebte, jedoch nichtheimische und invasive Sommerflieder oder

Schmetterlingsstrauch - für erwachsene Falter zwar eine sehr begehrte Nektarquelle, als Raupenfutterpflanze ist sie aber relativ wertlos. Zum Thema „minderwertiger Nektar und Koffein bei Buddleia – wahr oder nicht?“ Quelle: Yves Desmons vom „Cercle des naturistes de Belgique googeln und NABU Seite lesen!!!

Ohne Raupen wiederum fehlt die Nahrungsgrundlage für Meisen und andere Vögel. Da nützt dann auch der wohlmeinend aufgehängte Nistkasten nichts. Weiden sind da deutlich besser geeignet.

Dagegen nisten im schützenden Dickicht der Sträucher wie Holunder, Weißdorn oder Pfaffenhütchen gerne viele Vögel wie Heckenbraunelle und Nachtigall. Im Herbst sorgen die bunten Beeren für einen reich gedeckten Tisch: Von Vogelbeere und Schwarzem Holunder ernähren sich beispielsweise jeweils über 60 Vogelarten. Aber auch viele Säugetiere wie Mäuse und selbst Fleischfresser wie Fuchs und Marder naschen gerne an den leckeren Früchten. Viele gute Gründe also, im Herbst ein paar einzelne Sträucher zu setzen, oder eine ganze Hecke aus mehreren Arten anzulegen. Übrigens sind heimische Sträucher anspruchsloser und widerstandsfähiger, auch gegen witterungsbedingte Einflüsse und Schädlinge. Zudem ist für jeden Gartenstandort etwas dabei: Weißdorn und Wildrosen mögen es gerne sonnig, Haselnuss und Pfaffenhütchen genügt ein halbschattiger Standort und die Heckenkirsche gibt sich mit einem schattigen Plätzchen zufrieden. Heimische Sträucher sind aber nicht nur nützlich, sondern sehen auch hübsch aus. Und sie bieten viele Möglichkeiten zur Naturbeobachtung.

Nun muss man deswegen keineswegs alle nichtheimischen Gehölze rigoros aus den Gärten verbannen, zumal einige von ihnen wie etwa Flieder, Jasmin oder Forsythie auf eine lange Gartentradition zurückblicken. Man kann sie aber wunderbar mit heimischen Wildsträuchern kombinieren, zumal diese nicht nur ökologisch ungleich wertvoller, sondern oft mindestens ebenso attraktiv sind. So braucht etwa eine blühende Schlehe oder ein fruchtendes Pfaffenhütchen absolut keinen Vergleich mit teuren Exoten oder Zuchtformen zu scheuen.
Heimische Wildsträucher haben außerdem den Vorteil, dass sie an unsere Klimaverhältnisse angepasst und daher wesentlich robuster und pflegeleichter sind als Exoten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die meisten Wildsträucher durchaus anpassungsfähig hinsichtlich des Standortes sind, sofern er nicht allzu krass von ihren Bedürfnissen abweicht. Unter Umständen kann sich ein weniger geeigneter Standort jedoch auf die Wüchsigkeit, die Blühwilligkeit und den Fruchtansatz auswirken.

Bsp. heim Gehölze

Amelanchier ovalis	Gem. Felsenbirne
Amelanchier ovalis var. pumila syn. A. o. Helvetica	Zwerg Felsenbirne
Carpinus betulus	Hainbuche
Carpinus betulus Columnaris Nana'	Zwerg Hainbuche
Colutea arborescens	Blasenstrauch
Cornus mas	Kornelkirsche
Cotinus goggygria	Perückenstrauch
Crategus monogyna	Eingriffeliger Weißdorn
Crategus monogyna 'Compactus'	Weißdorn Zwergform
Euonymus europaeus	Pfaffenhütchen
Frangula alnus (Rhamnus alnus)	Faulbaum

Ilex aquifolium	Stechpalme
Juniperus communis	Gem. Wacholder
Ligustrum vulgare 'Atrovierens'	Liguster
Lonicera caerulea	Blaue Heckenkirsche
Philadelphus coronarius	Wilder Pfeifenstrauch
Prunus spinosa	Schlehe, Schwarzdorn
Ribes alpinum	AlpenJohannisbeere
Salix nigricans	Schwarz-Weide
Salix rosmarinifolia	Rosmarinweide
Sambucus nigra	Holunder
Sorbus aucuparia	Vogelbeere
Spirea chamaedryfolia	Gamander Spierstrauch
Taxus baccata	Eibe
Viburnum opulus	Wasser Schneeball
Viburnum opulus 'Compactum'	Schneeball Zwergform

Blumenwiese anlegen

Der erfolgreiche Weg zur Traumwiese erfordert Zeit und Geduld. Am Anfang steht die Frage, was genau entstehen soll: eine blütenreiche Wiese - die neben Naturbeobachtung **kaum andere Nutzungen** zulässt – oder ein strapazierfähiger und bespielbarer Trittrasen. Wer Kinder hat, die über das Krabbelalter hinaus sind, wird sich vielleicht eher für das letztere entscheiden. Sinnvoll ist es in jedem Fall, kleine Wege in die Wiese zu mähen, damit man den verschiedenen Gräsern und Kräutern näherkommen kann. Ebenso wichtig: Was ist jetzt da, wo künftig die Wiese hin soll? Besteht bereits ein Intensivrasen, hat man im Prinzip drei Optionen. **Erstens**: Einfach die Düngung einstellen, den Schnitt auf wenige Male im Jahr umstellen, das Schnittgut entfernen und so langsam den Nährstoffgehalt des Bodens senken. Ein solcher Umwandlungsprozess wird allerdings besonders langsam vonstattengehen und die Zuwanderung wiesentypischer Kräuter ist vom Samenflug aus der unmittelbaren Umgebung abhängig. Hier hilft die **zweite Stufe**, nämlich die „Impfung“. Der Rasen wird punktuell entfernt und an diesen Stellen werden gezielt die gewünschten Blütenpflanzen ausgesät, beziehungsweise vorgezogene Kräuter eingepflanzt. **Dritte Stufe:** Die Grasnarbe komplett abheben und zur Nährstoffsenkung gleich bis zu zehn Zentimeter Oberboden dazu. Die Ausgangslage ist dann ähnlich wie bei einer Neuanlage im gerade bezogenen Garten. Die fehlende Masse mit Sand auffüllen und einarbeiten. In einem neuen Garten ist der Boden in der Regel noch nicht so nährstoffreich wie nach langjähriger Intensivrasennutzung.

Wer unbedingt eine besonders magere Wiese mit ihren typischen Blumen wie Nelken und Skabiosen sein Eigen nennen möchte, kann den Boden noch durch Untermischung von feinem Kies weiter abmagern. Obwohl auch bei vielen Naturschützern Magerwiesen das große Schönheitsideal sind, muss sich kein Gartenbesitzer grämen, wenn es „nur“ zur sogenannten Fettwiese mit Schafgarbe, Hahnenfuß und Schaumkraut reicht. Inzwischen sind in der Agrarlandschaft mit ihren dichten Grasdschungeln auch blütenreiche Fettwiesen selten geworden.

Wichtig bei der **Wahl der Samen** ist, dass es sich um regionales Saatgut heimischer Pflanzen handelt. Achtung! Viele angebotene Saatgutmischungen erfüllen nicht die gewünschten Kriterien. Rat einholen: NABU, Naturgartenverein, Fachbetrieben (Liste beim Naturgartenverein) oder bei weiteren Adressen am Ende vom Text.

Mehrjährige Pflanzen, auch Stauden genannt, können übrigens sehr gut mit einjährigen heimischen Wildpflanzen gemischt werden. Wenn man sich für eine vorgemischte Variante entscheidet, sollte diese nur heimische Pflanzen enthalten, denn sonst können Insekten und Vögel oft wenig damit anfangen.

Einsaat: Die Samen werden gleichmäßig verteilt, aber **nicht eingearbeitet**, dann per Walze oder Fußbrettern gefestigt. In den ersten sechs bis acht Wochen sollte der Boden stets feucht gehalten werden.

Mahdhäufigkeit und Mahdtermine hängen von den Entwicklungszielen der Wiese ab. Magerwiesen werden nur einmal pro Jahr gemäht, üblicherweise nach der Samenreife von Gräsern und Kräutern im September. Fettwiesen werden 2x/Jahr gemäht. Ein erstes Mal ab Ende Mai/Juni/ Juli und ein 2. Mal ca. Ende Sept./Okt. Für welche Methode Sie sich auch immer entscheiden: Zeigen Sie langen Atem, denn die Wiese braucht ein paar Jahre, bis sie sich wie gewünscht entwickelt und stabilisiert hat.

Zwiebelpflanzen für nährstoffreiche Blumenrasen und Wiesen:

(Nicht alle genannten sind heimisch, aber verwilderungsfähig und mit Nutzen für die Insekten)

Standort: mehr oder wenig nährstoffreich, humos, lehmig erdig, frisch bis trocken, sonnig-halbschattig

Allium roseum	RosenLauch, Mittelmeer L.
Allium vineale	Weinbergs-Lauch
Anemone blanda	Balkanwindröschen, Blaue Annemone
Colchicum autumnale	Herbst-Zeitlose
Corydalis cava/bulbosa	Hohler Lerchensporn
Crocus flavus	Goldkrokus
Crocus tomasinianus	Elfenkrokus
Crocus vernus	Frühlingskrokus
Galanthus nivalis	Kl. Schneeglöckchen
Leucojum vernum	Märzenbecher
Muscari racemosum/neglectum	Große Traubenhyazinthe
Narcissus cyclamineus	Alpenveilchennarcisse
Narcissus odorus rugulosis	Duftnarziss
Narcissus poeticus recurvus	Dichter Narcisse
Narcissus pseudonarcissus	Gelbe Narzisse
Ornithogalum umbelllatum	Dolden-Milchstern
Scilla bifolia	Zweiblättriger Blaustern
Scilla mitschenkoana	Kaukasischer Blaustern
Scilla sibirica	Sterntulpe, Nickender Blaustern
Tulipa sylvestris	Weinbergstulpe (braucht Platz)

Alle Zwiebeln einzeln stecken (nur eine pro Loch), da haben sie mehr Platz zum ausbreiten. Wahllos verteilen.

Unter Bäumen: Direkt nahe am Fuß, damit sie nicht platt getreten werden. Da wächst sonst eh wenig.

Niedere Arten eher an den Rand der Fläche.

Staudenbeet anlegen

Definition: Stauden sind mehrjährige ausdauernde (perennierende, pollakanthe) krautige Pflanzen, deren oberirdische Pflanzenteile im Gegensatz zu Bäumen und Sträuchern nicht verholzen, sondern krautig weich sind und **in der Regel nach jeder Vegetationsperiode absterben.**
Bei den Saatgutmischungen laufen sie meist unter Saum-(mischung), oder Hochstaudenfluren. Sie sind meist etwas **üppiger,** als Wiesenpflanzen.
Geeignet für Gehölzränder, an Gebäuden, Beete, am Zaun usw.

Stauden sollten…
… heimisch und nicht durch Zucht verändert sein
… ungefüllte Blüten besitzen
… ein ganzjähriges Blühangebot bilden
… eine Kombination aus Leitstauden, Begleitstauden und Bodendeckern sein
… erst im Frühling zurückgeschnitten werden, → Überwinterungsmöglichkeit für Insekten und zugleich ein Nahrungsangebot für Vögel

Feuchtbiotope Kunststoffe Bsp. Teichfolie

PVC-Folien sind

- bei der Herstellung
- beim Einbau (Verkleben, Verschweißen)
- im Einsatz
- bei der Entsorgung **umweltbelastend** durch **Weichmacher**

Alternativen:
PE und vor allem EPDM (Kunstkautschuk**) Folien**

Weitere Maßnahmen zugunsten der Artenvielfalt:

Funktionsbereiche wildtierfreundlich gestalten

Der Boden filtert und speichert unser Wasser, ist Lebensgrundlage und Anbaufläche für unsere Nahrung und hat zudem eine klimatische Ausgleichsfunktion. Doch immer mehr Flächen werden asphaltiert, zugepflastert und zubetoniert. Die Folgen sind verheerend, denn ist er versiegelt, kann der Boden seine Aufgaben nicht mehr erfüllen. Für Gartenbesitzer, denen ihr Boden lieb und teuer ist, sind unversiegelte Flächen und Wege unverzichtbar. Auch Parkplätze, Zufahrten, Höfe, Abstellflächen und andere betonierte Flächen können leicht durch unversiegelte, wasserdurchlässige Alternativen ersetzt werden. Ein strapazierfähiger Kräuterrasen auf Spielflächen, Schotterrasen oder bewachsene und begrünte Rasengittersteine auf Parkflächen, Holzterrassen mit einer Drainageschicht darunter oder Pflasterung mit Recyclingmaterialien wie alten Backsteinen oder Pflastersteinen für kleine Wege im Garten bringen Abwechslung in die Gestaltung. Auch Wege mit einem Belag aus gehäckseltem Gehölzschnitt sind im Garten gute Alternativen zu versiegelten Wegen.

Naturnaher Balkon

Extremstandort – Hitze, Trockenheit, oft wenig Platz
Gute Nachricht:
Gerade heim. Wildpflanzen eignen sich sehr gut als Balkonbepflanzung
Gefäße:

- möglichst groß, Wasserdepot inkl. – Gießaufwand
- alle Ebenen nutzen – „vertikal gärtnern“
- Farbe – beeinflusst Temperatur
- Material – Gewicht und beeinflusst Verdunstung

Jahreszeitliche Kombikästen:

- ähnliche Blütezeit, ähnliche Boden und Klimaansprüche zusammen, die attraktivsten in den Vordergrund
- große Pflanzen in Einzelgefäße

Substrat für Balkonkästen:

- torffreie Erde, oft zu viel Dünger drin für heimische Wildpflanzen
- selber mischen, z.B.: 50/50 Kompost/Sand
- Gartenerde, Kompost, Sand, Lava zu gleichen Teilen
- je 1/3 Kompost (torffreie Blumenerde), Sand, gebrochener Blähton oder Lava (Strickler Rezept)
- Dachgartensubstrate (intensiv, 10-20% org. Substanz) Sandiger Lehm, lehmiger Sand plus Grünkompost

Ein paar Pflanzenbeispiele:

1. Polster-Glockenblume (*Campanula poscharskyana*)
2. Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*)
3. Raukenblättriges Greiskraut (*Senecio erucifolius*)
4. Wegwarte (Cichorium intybus)
5. Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*)
6. Königskerze (*Verbascum spec.*)
7. Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)
8. Johanniskraut (*Hypericum spec.*)
9. Distel (*Cirsium vulgaris*)
10. Malve (*Malva spec.*)
11. Färberkamille (*Anthemis tinctoria*)
12. Gewöhnliches Bitterkraut (*Picris hieracoides*)
13. Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*)
14. Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*)
15. Aufrechter Ziest (*Stachys recta*)
16. Weidenblättriger Alant (*Inula salicifolia*)
17. Stängellose Kratzdistel (*Cirsium acaule*)
18. Hornklee (*Lotus corniculatus*)
19. Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)
20. Heilziest (*Stachys officinalis*)
21. Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
22. Deutscher Alant (*Inula germanica*)
23. Färber-Resede (*Reseda luteola*)

Sehr umfangreiche Listen in „Das Wildpflanzen Topfbuch“ von R.Witt
Weitere Infos unter www.naturgartenfreude.de

Beispielpflanzen nach Thema (Duft) und Standort

Blütendufter für sonnige, halbschattige und schattige Plätze.

Immer der Nase nach. Viele heimische Blüten duften sehr bestimmt, um so ganz spezielle Insekten anzulocken. Vor folgenden Arten lohnt sich tief einzuatmen. Die eine oder andere Überraschung ist garantiert.

Botanischer Name	Deutscher Name	Duftnote
Allium sphaerocephalon	Kopflauch	honigsüß
Amelanchier ovalis	Felsenbirne	amin
Anthericum ramosum	Ästige Graslilie	blumig
Buphthalmum salicifolium	Ochsenauge	moschus
Cheiranthus cheiri	Goldlack	Veilchen, Lakritz
Clematis alpina	Alpenwaldrebe	blumig
Coronilla varia	Bunte Kronwicke	Honig
Crataegus monogyna	Weissdorn	amin
Daphne cneorum	Rosmarinseidelbast	blumig, Veilchen
Daucus carota	Wilde Möhre	amin
Dianthus cartusianorum	Karthäusernelke	Vanille, Nelken
Dianthus deltoides	Heidenelke	Vanille, Nelken
Dianthus gratianopolitanus	Pfingstnelke	Vanille, Nelken
Dianthus superbus	Prachtnelke	Vanille, Nelken
Dictamnus albus	Diptam	zitronisch, balsamisch
Euphorbia cyparrissias	Zypressenwolfsmilch	honigsüß
Euphorbia verrucosa	Warzenwolfsmilch	honigsüß
Galium odoratum	Waldmeister	Honig
Iris sambucina	Holunderschwertlilie	blumig
Lilium martagon	Türkenbund	betäubend, Lilie
Lonicera caprifolium	Jelängerjelieber	honigsüß
Lonicera periclymenum	Waldgeißblatt	honigsüß
Lysimachia nummularium	Pfennigkraut	fruchtig, frisch
Muscari racemosum	Große Traubenhyazinthe	fruchtig
Oenothera biennis	Gemeine Nachtkerze	zitronig
Origanum vulgare	Wilder Majoran	aromatisch, Pizza
Primula elatior	Hohe Schlüsselblume	süßlich, blumig
Rosa gallica	Essigrose	Rose
Rosa majalis	Zimtrose	Rose
Salvia glutinosa	Klebriger Salbei	fruchtig, zitronig
Salvia sclarea	Muskatellersalbei	Muskat
Saponaria ocymoides	Rotes Seifenkraut	süß
Scabiosa canescens	Wohlriechende Skabiose	blumig
Scorzonera hispanica	Gartenschwarzwurzel	Schokolade
Scorzonera purpurea	Rote Schwarzwurzel	Honig
Viola odorata	Duftveilchen	Veilchen

156

Gewürzkräuter für sonnige, halbschattige und schattige Plätze

☼ Sonne
◑ Halbschatten
● Schatten

K Kaltkeimer
W Warmkeimer
L Lichtkeimer

D Dunkelkeimer
W Wildbienen
S Schmetterlinge

H Hummeln
F Fliegen
(Erklärung siehe S. 124/5 f.)

Botanischer Name	Deutscher Name	Blütefarbe/monat Standort	Höhe im Topf in cm Aussaatmonat und Keimbedingungen	Wert für Tiere	Besonderes
Ajuga reptans	Kriechender Günsel	blauviolett V-VIII ◑ ●	5-15 VIII-XII KL	H	Salat, Garnierung
Allium schoenoprasum	Schnittlauch	hellpurpur V-VIII ☼ ◑ ●	5-25 VIII-XII WL	W S H	Salat, Quark, Garnierung
Allium ursinum	Bärlauch	weiss V-VI ◑ ●	10-30 XII-III KL	W H F	Salat, Quark, Butter
Artemisia absinthium	Wermut	gelb VII-IX ☼ ◑	20-60 V-IX WL	S F	fettes Fleisch, Geflügel
Borago officinalis ein jährig	Borretsch	blau, weiss VI-X ☼ ◑ ●	40-60 IV-V WL	W H S	Suppe, Bohnen
Calendula officinalis	Gartenringelblume	orange VI-X ☼ ◑ ●	20-40 VII-IV WL	W F	einjährig, Salat, Garnierung
Helichrysum italicum	Currykraut Strauchstrohblume und Sorten	dunkelgelb VI-IX ☼ ◑	30-50 II-V WL	W S F	Curryersatz, Blattdufter
Hyssopus officinalis	Ysop	dunkelblau, rosa, weiss VII-IX ☼ ◑	20-50 II-V WL	W S H	Braten, Geflügel, größerer Topf nötig
Lavandula angustifolia	Lavendel in Sorten	blauviolett, rosa, weiss VI-IX ☼ ◑	5-15 VIII-XII KL	W H S	Salat, Duftkissen
Melissa officinalis	Zitronenmelisse	hellrosa VII-IX ☼ ◑ ●	20-40 WL II-V	W S H F	Salate, Fleisch
Mentha suavolens/ piperita	Apfel/ Orangenminze	violett VII-IX ◑ ●	20-40 WL II-V	W S H	Tee, Salat
Ocimum basilikum einjährig	Basilikum	gelbgrün VII-X ☼ ◑	30-50 WL V-VI	W	einjährig, Pesto, Salat, Pizza
Origanum vulgare compactum	Gartenmajoran	rosa VII-IX ☼ ◑	20-50 IV-IX KWLD	W S H F	Pizzagewürz, Salate, Fisch
Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle	weiss VII-IX ☼ ◑ ●	10-40 VIII-I KWL	W S F	Gurkengewürz, Salate
Ruta graveolens	Weinraute und Sorten	gelb VI-VIII ☼ ◑	20-60 V-IX WL	W S H	fettes Fleisch, Geflügel, Salat
Salvia lavendulifolia	Spanischer Salbei	blauviolett V-VI ☼ ◑	20-50 II-V WL	W H F	Tee, Duftsträuße
Salvia officinalis	Echter Salbei	blauviolett V-VI ☼ ◑	20-50 II-V WL	W H F	Tee, Duftsträuße

Botanischer Name	Deutscher Name	Blütefarbe/monat Standort	Höhe im Topf in cm Aussaatmonat und Keimbedingungen	Wert für Tiere	Besonderes
Satureja hortensis	Bohnenkraut	lilarosa, weiss VII-X ☼ ◑ ●	15-30 III-V WL	W S H	einjährig, Bohnen, Salat, Braten
Satureja montana	Bergbohnenkraut und Sorten	weissrosa VI-IX ☼ ◑ ●	5-25 V-IX WL	W S H	Salat, Bohnen, Fleisch
Sedum hispanicum	Spanischer Mauerpfeffer	weiss V-VIII ☼ ◑ ●	5-15 III-IX WL	W S F	Frühjahrssalat, einjährige Art
Sedum reflexum	Tripmadam	goldgelb VI-VIII ☼ ◑	III-IV WL	W S F	Salate
Sedum sexangulare	Milder Mauerpfeffer	gelb VI-VIII ☼ ◑	5-10 I-V KWLD	W S F	Salate
Thymus in Sorten	Thymian	rosa VI-X ☼ ◑ ●	10-25 III-IX WL	W S H	Pizza, Salate, Braten, Soßen, Fisch

Beleuchtung tierschonend:

- Lichtquellen sparsam installieren
- möglichst nachts ausschalten. Optional: Bewegungsmelder, Zeitschaltuhr, dimmen
- UV-Leuchtkörper gegen LED-Leuchtkörper austauschen LED- Licht lockt weniger Insekten, spart Energie
- geschlossene Leuchtsysteme, Gitter einsetzen, um Insekten vor direktem Anflug zu schützen. Denn: zahlreiche Insekten sind nachtaktiv (bei den Schmetterlingsarten fliegen ca. 80 % der Arten teilweise oder ausschließlich nachts), Kunstlicht lockt sie in die Falle
- Lampen, die nach oben oder zur Seite strahlen, wenn möglich austauschen, so niedrig, wie möglich anbringen

Pflege im naturnahen Garten

→ Ein **unaufgeräumter Garten** nützt Igeln, Insekten, Reptilien, Vögeln usw. gleichermaßen
Stellen Sie sich Ihren Garten aus dem Blickwinkel eines Igels, einer Wildbiene oder eines Zitronenfalters auf der Suche nach einem Winterquartier vor!

→ **Mal etwas mehr Unordnung zulassen !** Eine aufgeräumte/ausgeräumte Grünfläche ist nicht tierfreundlich

- wir begleiten den Garten indem wir beobachten, fördern und zurücknehmen. Fachkundige Pflege, besonders zu Anfang, ist unerlässlich
- die Dynamik, wie Selbstaussaat zulassen (ist sogar gewollt – nachhaltig)
- Geduld üben
- tierschonende und pflanzenfördernde Schnittzeitpunkte für Stauden, Gehölze und Wiese
- mähen – dem Wiesentyp angemessene Zeitpunkte
- tierfreundliche Mähtechniken
- tierschonende Maschinen und Geräte
- kompostieren (schont auch gleichzeitig Ressourcen)
- Verzicht auf Torfeinsatz (schont Ressourcen, CO 2 bleibt gebunden) Bioerde ist nicht automatisch torffrei
- organisch düngen, wenn überhaupt (überdüngte Pflanzen machen Raupen Durchfall!!), mineralischer Dünger schädigt z.B. Amphibien
- wenn überhaupt, biologischer Pflanzenschutz (Nützlinge z.B. Florfliegen und Co.) und Düngung
- Verzicht auf Laubsauger und –bläser
- mineralisch mulchen

Das zeichnet **Naturnahe Grünflächen**

Gärten, Firmengelände, öffentl. Grünflächen aus:

- Heimische Wildpflanzen haben Vorrang, möglichst viele verschiedene, ungefüllte Blüten, Zuchtsorten mit größtmöglichem Nutzen für die Tiere verwenden
- Gentechnikfreies, biologisches, gebietsheimisches Saat- und Pflanzengut verwenden
- Es wird strukturreich nach dem Vorbild Natur angelegt. Oft orientiert man sich am Beispiel natürlicher Pflanzengemeinschaften oder Lebensräume. Möglichst vielfältige Strukturen, wie Blumenwiesen, Wildsträucherhecken, Trockenstandorte (Natursteinmauer, Steinhaufen, Steingartenbeete, Sandflächen), Naturteiche, Feuchtbiotope, Saumgesellschaften, Hügel, Senken, Funktionsbereiche wie Dach, Wand, Stellplätze naturnah, extra Kleinbiotope usw.
- Ein gewisses Maß an Unordnung zulassen = „Wilde Ecken“
- Regenwasserrückhaltung, Regenwassernutzung
- Kleinstmögliche Versiegelung, geringer Betoneinsatz
- Wiederverwendung anstehender Materialien vor Ort, z.B. Erdaushub zum Biotopbau, Astschnitt und Laub für Nistmaterial. Ausrangierte Platten, Ziegel usw. für Trockenmauern. Organischer Abfall wird zu Kompost, ……
- Möglichst regionale Baustoffe – mitteleuropäische Natursteine und Hölzer
- Verzicht auf Holzschutzmittel mit biozider Wirkung, oder Kesseldruckimprägnierung
- Keine Verwendung von PVC-haltigen Neumaterialien
- Maschineneinsatz so wenig, wie möglich, so viel, wie nötig
- Tierschonende und pflanzenfördernde Pflege: z.B. förderliche Schnittzeitpunkte
- (Mineralisch) mulchen
- Umweltfreundliche Pflanzenbehandlungsmittel (wenn überhaupt) und organische Dünger verwenden, keine chem. Unkrautbekämpfung
- Kompostieren
- Kein Torfeinsatz
- Tierschonende Beleuchtung

25 Ideen für „Turbo – naturnah – Projekte“ im Garten, zum „morgen gleich loslegen“

Blumenzwiebeln in die Rasenfläche stecken

Kleine Flächen im Rasen beim Mähen einfach stehen lassen bis zur Blüte

Balkonkasten mit heimischen Stauden bepflanzen

Kletterpflanze an das Haus, Ramblerrose (ungefüllte Blüten) pflanzen, z.B. über Schuppen wachsen lassen

Schneckenhäuser sammeln und für Bienen hinlegen

Teil des Fallobstes liegen lassen

Ecke mit Brennnesseln stehen lassen und gelegentlich kurzschneiden

Vogel-, bzw. Fledermausnistkästen aufhängen

Vogeltränke einrichten

Totoholzhaufen und/ oder Reisighaufen aufschichten

Markhaltige Stängel aufstellen

Steinhaufen aufschichten

Stauden mal länger stehen lassen oder nur einzelne Abschnitte zurückschneiden

Insektenhotel bauen

Eidechsen- oder Igelburg bauen

Sandfläche herrichten für bodenbrütende Insekten

Mini-Feuchtbiotop anlegen mit alter Wanne/Fass o.ä.

Naturholzzaun aus Schlagholz bauen (frisches Holz vom Schnitt im Garten)

Kompost aus abgeschnitten Ästen aufstellen und füllen

Benjeshecke (modifiziert) schichten

Alte Steine und Platten wiederverwenden und kleine Fläche „patchworken“

Kleine Trockenmauer bauen

Kleines Beet neu anlegen mit heimischen Stauden. Wie wär’s mit einem „Themenbeet“ z.B. Schmetterlingsbeet, Bienennährgehölze, Hummelpflanzenbeet, Nachtblüher, Duftpflanzen…

Mini-Dach bepflanzen

Und immer wieder Pause machen und im Naturerlebnisgarten beobachten, welche neuen Besucher kommen, die die Angebote nutzen!!!

Bezugsquellen Materialien Gartenbau bio und/oder fair

Natursteine
Rongen Natursteine
Neue und gebrauchte Natursteine
www.natursteinpark.de
Tel.: 07071-549 370

Teich
Re-natur
Pflanzen, Dachbegrünung usw.
www.re-natur.de
Tel.: 04323-90 100

Avita
Teichfolie, Teichzubehör
www.avita-hettel.de
Tel.: 07222-40 38 30

Teich-i-tekten
Tel. 04131-830900
www.teich-i-tekten.de

Pflanzen/Saatgut
Gärtnerei Strickler
Wildstauden, Wildgehölze, Kräuter
www.gaertnerei.strickler.de
Tel.:06731-38 31

Gaissmeyer
Bioland Stauden
www.staudengaissmayer.de
Tel.: 07303-7258

Hof Berggarten
Saatgut, Stauden Bioland
www.hof-berggarten.de
Tel.: 07764-239

Staudengärtnerei Spatz und Frank GbR
Kreilhof 7
82386 Oberhausen
www.staudenspatz.de

Syringa
Wildstauden, Saatgut
www.syringa-pflanzen.de
Tel.: 07739-1452

Rieger Hofmann
Saatgut
www.rieger-hofmann.de
Tel.: 07952 – 92 18 89 0

Bingenheimer Saatgut AG
Ökologische Saaten
Kronstrasse 24
61209 Echzell-Bingenheim
www.bingenheimersaatgut.de

Obst Baumschule Baumgärtner
Nöhau
Tel.: 08726-205

http://www.gebietsheimische-gehoelze.de/
nach Bundesländern unterteilt

Holz
Der Bauladen
Kastanienholz
www.bauladen-kirchheim.de
Tel.: 07021-82080

Naturzaun Freiburg
Kastanienholz
www.natur-zaun.de
Tel. + 49 (0)7 61 6102 4744

Woodline Mülhouse
Kastanienholz, Robinie, Eiche
www.woodline.de
Tel: 07633 / 953681

Erde/ Substrate (auch lose)
Hauke Erden www.hauke-erden.de

Ökohum *www.oekohum.de*

Zinco www.zinco.de

Online:

Naturgartenverein www.naturgarten.org

www.naturgarten.org/mitgliedsbetriebe/wildwildpflanzen
(Unbedingt Imagefilme auf der Homepage anschauen, da kommt rüber wieviel Lebendigkeit in einen Naturnah-Garten gebracht werden kann)

www.naturgartenfreude.de

www.nabu-bw.de
www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/naturschutz/praxistipps/200812-nabu-vorgarten-sonnig-formal.pdf

www.bund.net

www.mellifera.de

https://bluehende-landschaft.de

www.wildbienen.info Faszination Wildbienen:

www.artenschutz-am-haus.de Zum Thema Artenschutz am Haus:

www.bfn.de/fileadmin/BfN/presse/2015/Dokumente/Artenschutzreport_Download.pdf
Artenschutzreport des Bundesamts für Naturschutz:

NABU-Broschüren: *(Erhältlich unter www.NABU-BW-Shop.de)*

- Projekt-Flyer „Blühende Gärten – damit es summt und brummt!“
- NABU aktiv „Gartenlust – Für mehr Natur im Garten“
- NABU aktiv „Vögel im Garten. Schützen, helfen und beobachten“
- NABU-Tipp „Bunte Gärten ohne Torf“
- NABU-Tipp „Gärtnern ohne Gift“

Anbieter von Nisthilfen

- www.nabu-shop.de
- www.schwegler.de
- www.vivara.de
- www.gronenfelder-werkstaetten.de
- www.hasselfeldt-naturschutz.de

www.naturschutzbedarf-strobel.de

Literaturliste

www.gaertnerei.strickler.de
finden Sie Saatgut-, Pflanzenpakete und Listen mit **geeigneten Pflanzen für unterschiedlichste Standorte**

ebenso auf der Seite:
www.hof-berggarten.de

Das Wildpflanzen Topfbuch
Reinhard Witt Naturgarten-Verlag

Natur für jeden Garten
Witt, Reinhard

Schön wild Konkrete Beispiele mit Pflanzen-Listen zu verschiedenen Standorten
Brigitte Kleinod, Friedhelm Strickler pala Verlag

Tiere pflanzen
Ulrike Aufderheide pala Verlag

Rasen und Wiesen im naturnahen Garten
Ulrike Aufderheide Pala Verlag

Regenwürmer – Helfer im Garten
Dr. Ralf Klinge Pala Verlag

Wasser im Garten - Naturnahe Teiche, Bachläufe und Badestellen selbst bauen
Peter Himmelhuber Ökobuch-Verlag

Lebensraum Gartenteich Gartengewässer naturnah gestalten, Bauanleitungen - Bepflanzung - Tierporträts
Wolf Richard Günzell z.Zt. nicht verfügbar, Neuauflage geplant

Regenwasser im Garten nachhaltig nutzen Naturnah planen, bauen und gestalten
Paula Polak z.Zt. nicht verfügbar, Neuauflage ungewiss

Trockenmauern für den Garten
Jana Spitzer und Reiner Dittrich Ökobuch Verlag

Wir pflanzen eine Laube Bauen mit lebenden Gehölzen Hermann Fritz Block
Jon Warnes Ökobuch-Verlag

Dächer begrünen - einfach und wirkungsvoll
Minke Gernot Ökobuch-Verlag

Naturnahe Dachbegrünung
Brigitte Kleinod und Friedhelm Strickler Pala Verlag

Holz im Garten Terrassen und Decks - aus Holz selbst gebaut
Peter Himmelhuber Ökobuch-Verlag

Der Spielgarten – Naturnahe Erlebnisräume für Kinder im Garten

Irmela Erkenbrecht und Rainer Lutter

Lebensraum Totholz Gestaltung und Naturschutz im Garten
Werner David

Das Insektenhotel
Wolf Richard Günzel Pala Verlag

Ein Garten für Fledermäuse
Dirk A. Diehl Pala Verlag

Ein Garten für Eidechsen
Wolf Richard Günzel Pala Verlag

Der igelfreundliche Garten
Wolf Richard Günzel Pala Verlag

Wildbienen – die anderen Bienen
Paul Westrich Verlag Dr. Richard Pfeil www. ***paul-westrich***.de ,z.Zt. nicht verfügbar

Blumenwiesen
Witt/Dittrich BLV Verlag

Schmetterlinge im Garten
Ute Evers Ulmer Verlag z.Zt. nicht verfügbar

Mein Garten lebt – nützliche Tiere ansiedeln
Peter Himmelhuber Ökobuch Verlag

Der unkrautfreie Garten
Reinhard Witt Obst- und Gartenbauverlag München

Naturgärten
Jutta Korz Falken Verlag z.Zt. nicht verfügbar

Lebensraum Gehölz
Agnes Pahler Pala Verlag

Nahrungsnetze für Artenvielfalt
Sigrid Tinz Pala Verlag

Marienkäfer, Glühwürmchen, Florfliege und Co.
Thomas Lohrer Pala Verlag

Benjeshecken
Hermann Benjes Natur und Umwelt Verlag z.Zt. nicht verfügbar

Regenwürmer – Helfer im Garten
Dr. Ralf Klinger Pala Verlag

Fertig zum Einzug: Nisthilfen für Wildbienen
Werner David Pala Verlag

Der hummelfreundliche Garten
Wolf Richard Günzel Pala Verlag z.Zt. nicht verfügbar

Besonders: Schmetterlinge
Michael Altmoos Pala Verlag